

Buddhismus: eine „atheistische“ Religion?

In Bezug auf den Buddhismus (B.) kann man fragen, ob und wie in seinem Rahmen von „Gott“ gesprochen werden kann. Unmittelbar geht es hier um den „strengen“ Erstbuddhismus („Theravada“).- Die Frage stellt sich in doppelter Hinsicht:

1. Wie stand der historische „Buddha“ zur Gottesfrage?
2. Inwiefern ist es berechtigt, den B. zu den „Religionen“ zu zählen, wenn die Frage nach „Gott“ in ihm ausdrücklich keine Rolle spielt?
3. Gibt es Ansätze für ein gegenseitiges Verstehen zwischen B. und („monotheistischem“) Gottesglauben?

Zu 1: Der historische Buddha ist in einer polytheistischen, jedenfalls nicht-theistischen Umwelt (kein personhafter universeller Gott) aufgewachsen. Insofern hat er einen personhaften *monotheistischen* Gott nicht formell gelehnt, weil ein solcher begriffsmäßig in seinem Kontext nicht vorkam. Auch die Existenz der Götter und Gottheiten lehnte er nicht direkt, hat sich aber dann vom kultorientierten Brahmanentum abgesetzt. Er wies religiöse und philosophische Spekulationen zurück, weil es ihm vor allem auf den praktischen Weg der Befreiung vom „Leiden“ und dessen Ursachen (selbstische Lebensgier, Verblendung und „Anhaften“) ankam. Vom B. als einer „atheistischen“ Religion zu reden, ist auf diesem Hintergrund nicht gerechtfertigt.

Zu 2: Auf der anderen Seite hat sich der Buddha der Frage der Begrenztheit, der Unbeständigkeit und Vergänglichkeit („Leiden“), der Kontingenz, der Entfremdung so radikal gestellt, dass der Fragehorizont religionsphilosophisch „religiös“ zu nennen ist. Religionswissenschaftlich ist der Begriff „Religion“ nicht auf Systeme beschränkt, die einen personhaften Gott annehmen.

Im B. geht es um ein „Heil“, um eine „Erlösung“ von den *Wurzeln* des Daseins her; um ein Heil, das die irdische Existenz übersteigt. So berühren sich die Grundfragen des B. mit der Frage, die in anderen Religionen „Gottesfrage“ heißt (als Frage nach dem Beständigen, dem Halt und Sinn Gebenden, dem Unbedingten, nach dem Befreier <Erlöser>). Man kann ja auch nicht sagen, dass im B. der Mensch statt Gott im Mittelpunkt stehe (vgl. die Lehre vom „Nicht-Ich“).

Sprachlich führt die buddhistische „Lösung“ der Existenzproblematik – „Erleuchtung“, „Nirvana“ („Verlöschen“) – in den Bereich, der in den theistischen Religionen durch den Begriff der „theologia negativa“ gekennzeichnet wird (jede Aussage bleibt unzulänglich). Das geschieht im B. so radikal, dass schon der geringste Ansatz einer positiven Sprachgestalt als Entfernung von der Grunderfahrung erscheint. –

Zu 3: Die Vereinbarkeit des B. mit der Botschaft der monotheistischen Religionen, zumal des Christentums, ist nicht ohne weiteres gegeben. Aber es gibt Ansätze für eine gegenseitige dialogische Annäherung:

-- Wenn von „Gott“ die Rede ist, so ist „er“ - bei aller Betonung des Sprechenden und *kommunikativen* Gottes in Judentum und Christentum - doch auch hier das sich dem Menschen immer wieder entziehende größere Geheimnis. Im (strengen) B. bleibt dieses Geheimnis überhaupt namenlos und unansprechbar. Der B. steht insofern in größter Distanz zu jedem „Götzendienst“, jeder Verabsolutierung irdischer Kräfte und Größen, und er trifft sich dadurch mit den monotheistischen Religionen.

-- Im B. geht es um ein radikales Loskommen von sich selbst, das ein tiefes und opferbereites Wohlwollen (karuna) für die anderen Menschen ermöglicht. In diesem Punkte gibt es eine starke Nähe zum Christentum, zum „Evangelium“: „Wer sein Leben (krampfhaft) bewahren will, wird es verlieren“ (Mk 8,35 und Parallelen; bei Joh 12,25 steht diese Aussage im Zusammenhang des Wortes vom sterbenden Weizenkorn). Dabei hat diese Einstellung ein Gottes- und Christusverständnis im Hintergrund, das durch eine Bewegung der Selbstentäußerung geprägt ist (vgl. Phil 2,6-11). Auch Gott ist nicht auf sich selbst konzentriert; kann sich unausdenkbar öffnen und schenken. So impliziert der christliche Gottesglaube (ähnlich wie der B.) eine starke Kritik an Gottesbildern, die dazu führen würden, dass „Gott“ als Mittel egoistischer Selbstsicherung „gebraucht“ wird.

Zu diesem Thema neuerdings: P.Schmidt-Leukel: *Buddhismus verstehen*. Geschichte und Ideenwelt einer ungewöhnlichen Religion. Gütersloh 2017, S.19, 107-111, 318

P. Augustin Schmied